

Bad Waldseer Fasnet – Schrättle, Faselhannes und Schorrenweible

Jahr für Jahr ein buntes Treiben

Gesundheit und Gastlichkeit blicken in der Kneipstadt Bad Waldsee auf eine lange Tradition zurück. Noch älter freilich ist hier ein anderer guter Brauch – die Fasnet. Wo heute die schwäbisch-alemannische Fasnet gefeiert wird, siedelten einst die Römer, bevor sich der Klerus gefolgt vom Adel niederließ. Mit dem Truchsess von Waldburg gewann die Stadt an Ansehen. So gibt es seit dem 15. Jahrhundert Jahr für Jahr ein buntes Fasnetreiben. Besonders umtrieblich für Bewohner wie Besucher der Stadt geht's zu vom 2. bis 8. März 2011.

Zur „fünften Jahreszeit“ zeigt das oberschwäbische Bad Waldsee nicht nur ein besonderes Gesicht, sondern gleich fünf: „Schrättele“, „Federle“, „Narro“, „Faselhannes“ und „Schorrenweible“ in ihren originären, aus Holz geschnitzten Masken begegnen den Gästen der Kurstadt bei der Waldseer Fasnet auf Schritt und Tritt. Die Hexe „Schrättele“ leitet ihren Namen vom „Schratt“ ab – einem Dämon und Plagegeist. Die Maske besitzt sowohl ein böses als auch ein spöttisch-grinsendes Gesicht.

Der „Narro“ trägt bunte Federn

„Mi hot heut Nacht s' Schrättle drückt“, heißt es bis heute nach schlaflosen Stunden. S' Federle ist der Böse von Waldsee. Im oberschwäbischen Raum beschreibt man ihn seit jeher als schmecken Galan, der als Jäger verkleidet auch die Frauen verführt hat. Der „Narro“ trägt bunte



Vom 2. bis 8. März 2011 geht es besonders närrisch zu in Bad Waldsee.

FOTO BAD WALDSEE

Federn und hüpfen wie verrückt vor Lebensfreude – meist zusammen mit dem „Faselhannes“, der schelmisch-lachend lokale Anekdoten brabbelt. Das „Schorrenweible“, einst die Kräuterfrau aus dem Wald, humpelt mit einem Korb durch die Gassen und bietet

närrisch-alkoholische „Säfte“ feil. Dieses Jahr steht die Waldseer Fasnet unter dem Motto „Fabelhafte Märchenwelt“, welches bereits beim Zunftball am 26. Februar umgesetzt wird. Mit dem „Gschellabstauben“ am Dreikönigstag rüsten die Narren für ihre

urigen Umtriebe. Vom „Schrättelestanz“ bis zum Besenverbrennen am Faschingsdienstag dauert dann die wildeste Zeit in Bad Waldsee. In dieser heißen Phase des bunten Treibens ist es vorbei mit Ruhe und Beschaulichkeit, der Mummenschanz regiert.

Zum Auftakt der so genannten Hochfasnet wird am Mittwoch, 2. März, den Regierenden der Stadt die Macht aus den Händen genommen und die Narren übernehmen das Ruder. Wenige Stunden später schleichen sich um Mitternacht gespenstisch anmu-

tende „Schrättele“ auf den Rathausplatz und tanzen mit angeglühten Besen ums lodernde Feuer. Wind und Trommelschlag begleiten sie, bis sie vom „Faselhannes“ und „Narro“ vertrieben werden.

Vom Narrensprung zur Narrenmesse

Bevor am „Gumpigen Donstag“ der Narrensprung startet, ein Umzug mit den heimischen Masken und Gruppen, werden die Schüler durch die Zünfte vom Unterricht befreit. Am „Fasnetssonntag“ findet die Narrenmesse statt. Am Fasnetssonntag ziehen schwäbisch-alemannische Zünfte aus Süddeutschland und der Schweiz durch die Bad Waldseer Innenstadt. Am „Fasnetdienstag“, 8. März, gibt's für den Narrennachwuchs einen Kinderumzug.

Danach beginnen die Stunden der Trauer. Die Besen werden verbrannt und die „verstorbenen“ Fasnet wird am Abend in Form einer Puppe, begleitet von einem großen Trauerzug, den Fluten des Schlossbachs übergeben. Schlag 24 Uhr läutet die Fasnet im Kornhaus aus.

Unterm Jahr kann die Geschichte der Waldseer Fasnet mit dem originalen Masken im Fasnetmuseum in der alten Öl-mühle besichtigt werden. Aus dem Jahr 1866 stammt etwa die erste Narrenzeitung. Führungen gibt's auf Anfrage. > B52

Infos: Kur- und Gästeformation Bad Waldsee, 88339 Bad Waldsee, Tel. 07524/941342, www.bad-waldsee.de

Schladming ist bereits heute bestens für die Alpine Ski-WM 2013 gerüstet

Weltmeisterlich schon jetzt

Kaum ist die Alpine Ski-Weltmeisterschaft in Garmisch-Partenkirchen beendet, wirft das nächste Großereignis der Abfahrer, Slalom- und Riesenslalomartisten seine Schatten voraus. Denn bereits in zwei Jahren, vom 4. bis 17. Februar 2013, kämpfen die besten Skifahrer der Welt bei der Alpinen Ski-Weltmeisterschaft zum zweiten Mal nach 1982 in Schladming um Medaillen. Mit dem sportlichen Großereignis festigt Schladming-Dachstein seinen Status als eine der Top-Wintersportregionen Österreichs.

Skifahrer und Snowboarder profitieren schon jetzt von den umfangreichen Investitionen und den weltmeisterlichen Bedingungen. Große Bedeutung wird dem Thema Nachhaltigkeit zugeschrieben. Aus der Veranstaltung soll für die gesamte Region der größtmögliche Nutzen gezogen werden. Ziel dabei ist eine umweltschonende Weiterentwicklung der Kulturlandschaft, betont Kurt Pfleger, Vorsitzender des Tourismusverbands Schladming-Rohrmoos.

Der Sommer 2010 stand in der Ferienregion Schladming-Dachstein im Zeichen der finalen Weichenstellungen für die Alpine Ski-WM 2013. Auf der Planai, der Reiteralm und auf

dem Hauser Kaibling wurden Erweiterungen, Modernisierungen und Bauvorhaben im großen Stil realisiert, um Wintersportlern schon ab dieser Saison weltmeisterliche Pistenbedingungen zu bieten. Weitere Projekte stehen an. Insgesamt werden laut Pfleger bis 2013 rund 400 Millionen Euro investiert. Dazu gehören neben Infrastrukturmaßnahmen aber genauso der Ausbau und die Verbes-

serung der Übernachtungsmöglichkeiten in der Region.

Die alte Planai Talstation inmitten von Schladming wurde zum „Planet Planai“ umgebaut und ist schon jetzt dafür prädestiniert, das Wahrzeichen der nächsten Ski-Weltmeisterschaft zu werden. In einer Rekordarbeitszeit von nur 220 Tagen wurde das futuristisch anmutende Gebäude errichtet. Die neue Hauptzutrittsstelle ins Skige-

biet läutet damit eine neue Ära der Tourismusarchitektur ein. Ein überdimensionales Looping umhüllt das gesamte Gebäude und wird von 74 Stützen getragen. Im Inneren entstehen drei miteinander verbundene Gebäudekomplexe. Der größte und prominenteste Teil mit rund 1000 Quadratmetern Glasfassade bleibt allein den Gästen der Planai vorbehalten.

WM-Vorfreude herrscht auch

auf dem Hauser Kaibling: Das neue Service-Center auf 1424 Metern Höhe bietet umfangreiche Angebote von Skiverleih bis Gastronomie. In dem neuen Gebäude ist auch die Bergrettung untergebracht. Um den Publikumsskilauf bei Trainingseinheiten der Ski-Elite auf der FIS-Talabfahrt nicht zu beeinträchtigen, ist hier ein Tunnel samt Skiroute geplant. Dieser führt unter der FIS-Talabfahrt hindurch. So kommen die Gäste auch mit Skiern ohne Probleme in den Ort Haus im Ennstal sowie zu den Vermietungsbetrieben am Berg.

Forciert wird auch der weitere Ausbau der Beschneiungsanlage, erklärt Pfleger. 12 000 Kubikmeter Schnee können so mit neuester, umweltfreundlicher Technik innerhalb einer Stunde erzeugt werden.

Ungewöhnlich lange Abfahrtsvarianten von bis zu sieben Kilometern locken auf die Riesneralm. Eine moderne Panorama-Sechsergondelbahn mit einer Länge von zwei Kilometern erschließt ein neues Höhengebiet bis zum 1820 Meter hohen Gipfel des Breitecks. Zusätzliche Beschneiungsanlagen säumen die insgesamt 30 Pistenkilometer. Mit der Erschließung des Preunegg-Tals,

der Errichtung neuer und der Verbreiterung bestehender Pisten sowie einer neuen leistungsstarken Achtergondelbahn samt moderner Talstation eröffnen sich sportlich ambitionierten Skifahrern und Snowboardern auf der Reiteralm neue Abfahrtswelten.

Nicht nur aufgrund der diesjährigen Großinvestitionen im Vorfeld der Alpinen Ski-WM hat sich Schladming-Dachstein als Top-Wintersportregion etabliert. Schließlich war die Planai bereits in der Vergangenheit Austragungsort zahlreicher Sportveranstaltungen.

1973 wurde erstmals das Herren-Weltcup-Rennen auf der Planai ausgetragen. Seitdem gastierte der internationale Skizirkus dort über 30 Mal unter anderem mit der Alpinen Ski-WM 1982, Snowboard-Europameisterschaften, Olympischen Weltjugend-Winterspielen, Junioren Ski-Weltmeisterschaften. Den jährlichen Höhepunkt stellen die Herren-Weltcup-Flutlichtrennen am Zielhang der Planai dar. Die größte Flutlichtanlage Europas für alpine Zwecke lässt jährlich für mehr als 50 000 Fans die Nacht zum Tag werden. Das Nightrace auf der Planai ist mittlerweile eines der größten Alpin-Spektakel der Welt. > FRIEDRICH H. HETTLER



Die neue Planai Talstation soll Wahrzeichen der Ski-WM 2013 werden.

FOTO PLANAI BAHNEN

Bad Füssing: Nummer 1 unter Deutschlands Heilbädern

Europas weitläufigste Thermenwelt

Das niederbayerische Bad Füssing war 2010 der Kurort mit den höchsten Übernachtungszahlen in Deutschland. In das Thermalbad im Herzen des Bayerischen Golf- und Thermenlands kamen im Vorjahr 275 300 Übernachtungsgäste. Das entspricht einer leichten Steigerung gegenüber den Zahlen von 2009. „2010 war schwierig für Deutschlands Heilbäder und Kurorte, ausgelöst durch die zunehmende Leistungsverweigerung der Krankenkassen“, sagte Bad Füss-

sings Kurdirektor Rudolf Weinberger. Bad Füssing habe sich dank des hohen Stammgästeprozent, vor allem aber durch die wachsende Zahl neuer Gäste aus dem In- und Ausland erfolgreich gegen den allgemeinen Negativ-Trend bei den deutschen Heilbädern stemmen können.

Ein Problem der Kurorte und aller Ferienregionen in Europa ist die weiter anhaltende Tendenz zu kürzeren Urlaubsreisen. Die rückläufige Aufenthaltsdauer war auch in

Bad Füssing 2010, trotz positivem Trend bei den Gästeankünften, der Grund für den Rückgang der Übernachtungszahlen um 2,6 Prozent auf rund 2,57 Millionen. Trotzdem bleibt Bad Füssing nach den bisher vorliegenden Zahlen weiterhin unter den ersten Zehn in der „Hitparade“ der beliebtesten deutschen Urlaubsorte, übertroffen unter anderem nur von Berlin, München, Hamburg und Frankfurt, aber weit vor Heidelberg oder beispielsweise den Nordsee-Inseln. > B52

NaturaMed
Vitalclinik

Erschöpft?
Migräne
Rücken
Gelenke
Infekte

Ursachendiagnose
Schmupper- und
Seniorenwoche
beihilfefähig

07 24 - 990 - 222
88339 Bad Waldsee
naturamed.de

Beilagenhinweis:

Dieser Ausgabe liegt ein Angebot des RSD Reiseservice Deutschland GmbH bei.

Wir bitten unsere Leser um Beachtung!

www.bse.de

BSZ Bayerische Staatszeitung